

Liebe verändert sich

Seit Jahrtausenden wird versucht, „Liebe“ mit starken Worten zu beschreiben, in sehnsuchtsvollen Liedern zu besingen, in erotischen Gemälden und kühnen Plastiken darzustellen. Jeder Mensch sehnt sich danach, **zu lieben** und **geliebt zu werden**. Im Lauf unseres Lebens machen wir sehr unterschiedliche Erfahrungen von „Erfüllung und Enttäuschung, von Verzauberung und Verletzung, von Weite und Enge, von beglückender Ekstase und von leidvollem Aneinanderleben“ (Grün 2010, S. 46). Nach unserem Verständnis ist Liebe ein starkes Gefühl inniger und tiefer Verbundenheit (zu Menschen, aber auch zu Dingen, Pflanzen und Tieren). Für Anselm Grün (Theologe und Autor der Abtei Münsterschwarzbach) ist es noch mehr: „Liebe ist mehr als ein Gefühl, sie ist eine **Qualität des Seins**.“

1. Arten der Liebe

Das Wort Liebe entwickelte sich aus dem **mittelhochdeutschen liep** = „Gutes, Angenehmes, Wertes“ und dem **indogermanischen leubh** = „gern, lieb haben, begehren“. In der Antike wurden in der **griechischen** Sprache „drei Arten der Liebe“ verwendet:

1. Eros (geschlechtliche Liebe)

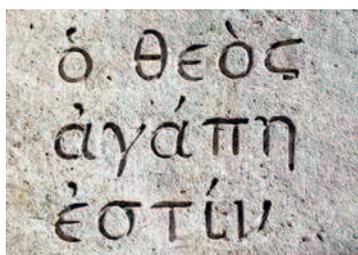
bedeutet leidenschaftliche Sehnsucht, sexuelles Begehren und Erotik. Es geht um die sinnlich-erotische Liebe, den Wunsch nach Geliebtwerden, der Leidenschaft; Rüdiger Dahlke (Arzt und Psychotherapeut) bezeichnet Eros als „Vereinigung der Gegensätze“.

2. Philia (menschliche Liebe, Freundschaftslove)

bedeutet liebhaben, jemandem wohlgesonnen sein, und geht bis zum Küssen und Liebkosen als Zeichen herzlicher Verbundenheit. Philia bezeichnet die Freundschaftslove, Liebe auf Gegenseitigkeit, die gegenseitige Anerkennung und das gegenseitige Verstehen.

3. Agapae (göttliche Liebe, Gotteslove)

ist die höchste Form der Liebe und bezeichnet die echte, tiefe, selbstlose, sich aufopfernde Liebe, die Nächstenlove und sogar die Feindeslove (vgl. www.gottesbotschaft.de/ und <https://de.wikipedia.org/wiki/Liebe>).



Griechische Inschrift auf einer Steintafel:
„Ho theos agape estin.“ „Gott ist Liebe.“
(1. Johannesbrief 4, 16)
(http://wiki.yoga-vidya.de/eros_Agape_Phila)

2. Liebeshaltungen

Landläufig erleben wir im Lauf unseres Lebens verschiedene Liebeshaltungen. Sie prägen uns, machen uns fähig, selbst zu lieben oder behindern ein Leben lang unsere Liebesfähigkeit.

Liebe in der Familie

Es beginnt als Kind mit der Liebe zu seinen **Eltern**, wobei die Liebe zur **Mutter** meist anders erlebt wird, als die Liebe zum **Vater**. Ich hatte das Glück, von sehr liebevollen Eltern groß gezogen worden zu sein, die mich forderten und förderten, meinen Bruder und mich streng, aber immer gerecht behandelten. Dabei wurde trotz allem viel gelacht und gescherzt. Meine Eltern waren in ihrer Lebensbewältigung immer zuversichtlich, authentisch und glaubwürdig – dafür habe ich sie sehr bewundert.

Geschwisterliebe kann ein Leben lang als Stärkung und Unterstützung, oder als Konkurrenz und Reibepunkt erfahren werden. Als Kinder gab es zwischen meinem Bruder und mir viele Streitigkeiten, die wir bisweilen handgreiflich ausgetragen haben (obwohl ich immer auf meinen „großen“ Bruder stolz gewesen bin). Erst im Erwachsenenalter lernten wir einander wirklich zu schätzen und zu lieben. Jetzt im Alter sind wir dankbar, dass wir einander haben.

Großeltern können eine große Bereicherung in der Familie darstellen. Sie widmen den Enkelkindern Zeit, unterstützen oft durch „Spenden“ jeglicher Art und bringen für gewöhnlich mehr Geduld auf als gestresste Eltern. Dafür werden sie von den Enkelkindern besonders geliebt.

Liebe in der Partnerschaft

Erinnern Sie sich an die Zeit, als Sie das erste Mal in Ihrem Leben verliebt waren? Hatten Sie „Schmetterlinge im Bauch“, sahen Sie die Welt durch die „rosarote Brille“? Setzte bei Ihnen bisweilen der Verstand aus? **„Verliebt-Sein“** kann ein wunderbarer Zustand sein, aber er hat nicht wirklich mit „Liebe“ zu tun.

Das wichtigste Gefühl in der Liebe ist, sich so **angenommen** zu fühlen, wie man glaubt zu sein. Es schließt die Hoffnung ein, dass Schwächen und Fehler, die wir haben mögen, liebend mit einbezogen und wir deshalb nicht abgewiesen werden (vgl. Brocher 1985, S. 22, Psychoanalytiker und Sozialpsychologe). Das **Erlernen** der Liebe erfordert, einzusehen, dass es ein **Geben** und **Nehmen** ist, von dem unsere Beziehungen bestimmt werden.

Der deutsche Psychoanalytiker und Mediziner Michael Lukas Moeller beschreibt in fünf Erkenntnissen, wie eine Beziehung zu einer **guten Beziehung** werden kann (ich meine, das gilt für „junge“ Beziehungen genauso wie für ältere Paare):

- „Ich möchte in unserer Beziehung lernen, von der wechselseitigen Unkenntnis auszugehen und Dich nicht mehr mit meinen Vorstellungen zu kolonialisieren.“
- Ich möchte in unserer Beziehung lernen, unser gemeinsames unbewusstes Zusammenspiel ernst zu nehmen und damit zu erkennen, dass ich verantwortlich, aber nicht unabhängig bin.
- Ich möchte in unserer Beziehung lernen, wesentliche Zwiegespräche als notwendig anzusehen und zu verwirklichen; nur so kann ich lernen, mich und Dich ernst zu nehmen; und Du kannst mir nicht wesentlich sein, wenn ich mir nicht wesentlich bin.
- Ich möchte in unserer Beziehung lernen, mich in konkreten Erlebnissen und nicht in Begriffen zu erläutern, weil Bilder und Geschichten erst wirklich tiefgreifend und umfassend wiedergeben können, wer ich bin – und wer Du bist.
- Ich möchte in unserer Beziehung lernen, zu erkennen, dass ich mir auch die Gefühle mache, von denen ich gern annehme, dass Du sie mir machst – zum Beispiel Kränkung und Schuldgefühle -, oder von denen ich glaube, dass sie mich einfach überkommen – wie etwa Angst und Depression.“ (Moeller 1991)

Schon im Buchtitel „Die Liebe ist das Kind der Freiheit“ drückt Moeller aus, wie wichtig es in Beziehungen ist, **Bindung nicht mit Besitz** des anderen zu verwechseln.



Das Bild von Guido Reni, genannt Caritas (1604 / 07) stellt die Allegorie der fürsorgenden Liebe dar. (https://de.wikipedia.org/wiki/Liebe#/media/File:Guido_Reni_015.jpg)

Die Liebe zwischen Mann und Frau ist etwas ganz Besonderes, aber Liebesfähigkeit allein reicht in der Geschlechterbeziehung nicht aus. Erst dann, wenn **erotische Anziehung und sonstige Wertschätzung** sich vereinigen, entsteht Liebe zwischen Mann und Frau (vgl. Lauster 2005, S. 373). Der **Sexualität** kommt in der Jugend eine andere Bedeutung zu als in der zweiten Lebenshälfte. Nichtsdestotrotz ist gelebte Sexualität ein Leben lang wichtig. Zu einer erfüllten Sexualität gehören die **innere Freiheit und die Freiheit vom Ego** – das sind letztlich **spirituelle Haltungen**. In der christlichen Tradition sind die beiden Begriffe Erotik und Sexualität oft miteinander vermischt worden. Augustinus versteht Lust als Zeichen des gefallenen Menschen, während Thomas von Aquin sehr positive theologische Aussagen über Lust gemacht hat. Er unterscheidet **körperliche** und **geistige Lusterlebnisse**, aber er **trennt sie nicht** (vgl. Grün 2010, S. 69). Im Hohelied der Liebe wird die erotische Liebe zwischen Mann und Frau in wunderbaren Bildern beschrieben (vgl. Kaspar 1981, S. 6f).

Zu meiner Verlobung im Jahr 1967 erhielt ich ein außergewöhnliches Geschenk: Es war der handgeschriebene Text (in gotischer Schrift) von einem Abschnitt aus dem **Hohelied der Liebe** (1. Kor, 13, 4-8)

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, die Liebe ist nicht eifersüchtig.

Sie prahlt nicht, überhebt sich nicht.

Sie handelt nicht unschicklich, sucht nicht das Ihre, kennt keine Erbitterung, trägt das Böse nicht nach. Am Unrecht hat sie keinen Gefallen, mit der Wahrheit freut sie sich. Alles erträgt sie, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles duldet sie. Die Liebe hört niemals auf.

Selbstliebe und Nächstenliebe

Unter Selbstliebe ist nicht die Eigenliebe gemeint, die mit Narzissmus bezeichnet wird. Sie hat auch nichts mit Egoismus zu tun. Ich denke, dass man andere Menschen erst dann wirklich lieben kann, wenn man sich selbst achtet und wertschätzt. Prinzipiell andere Menschen zu lieben, fällt aber in der Praxis nicht leicht, besonders dann, wenn sie so gar nicht den eigenen Vorstellungen von liebenswerten Menschen entsprechen. Das Engagement von Mutter Theresa habe ich sehr bewundert. Woher nahm sie die Kraft? Vielleicht aus ihrer Liebe zu Gott?

Gottesliebe

Johannes schreibt im ersten Brief (1 Joh 4, 16) „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.“ „Liebe ist der Ort, an dem wir Gott selbst erfahren können. In jeder menschlichen Liebe, auch wenn sie noch so brüchig ist, erfahren wir ihn. Ja mehr noch, in dieser brüchigen Liebe ist er in uns. Die Quelle der göttlichen Liebe in uns versiegt nie. Wer sich dieser Quelle dankbar zuwendet wird auch fähig, wieder zu lieben (Grün 2010, S. 52).“



Tizian, *Himmlische und irdische Liebe* (1515)
(https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Tizian_029.jpg)

Objekt- und Ideenliebe

In der heutigen Zeit verwenden wir auch Begriffe wie Tierliebe, Liebe zur Natur, Vaterlandsliebe und Freiheitsliebe. Wenn es um Hobbys geht, sprechen wir manchmal von Vorlieben oder auch Leidenschaften. Wir „lieben“ einen Aufenthalt am Meer oder in den Bergen, wir „lieben“ ein ausgiebiges Frühstück oder einen erfolgreichen Einkaufsbummel. Wen oder was lieben Sie?

Ein Text, der mich schon immer bewegt hat, ist von Erich Fried (Fried 1998, S. 98):

Was es ist

Es ist Unsinn	Es ist Unglück	Es ist lächerlich
sagt die Vernunft	sagt die Berechnung	sagt der Stolz
Es ist was es ist	Es ist nichts als	Es ist leichtsinnig
sagt die Liebe	Schmerz	sagt die Vorsicht
	sagt die Angst	Es ist unmöglich
	Es ist aussichtslos	sagt die Erfahrung
	sagt die Einsicht	Es ist was es ist
	Es ist was es ist	sagt die Liebe
	sagt die Liebe	

3. Zärtlichkeit

„**Ausdruck** und **Sprache** der Liebe **ändern** sich im Laufe eines langen Lebens“ schreibt Helmut Krätzl (ehemals Weihbischof für die Erzdiözese Wien) in seinem Buch „Geschenkte Zeit“ (Krätzl 2007, S. 110). Im hochbetagten Alter gingen meine Eltern eingehängt vorsichtig auf der Straße. Sie stützten sich körperlich und seelisch, vermittelten ein Bild, das mich jedes Mal sehr berührte.

Wenn das mitsammen Schlafen im späteren Leben vielleicht nicht mehr möglich ist, dann sehe ich die Lösung nicht in der helfenden Pharmaindustrie, sondern im Überdenken dessen, was uns gut tut. Wer in seiner Kindheit besonders viel umarmt wurde, „versteht **Zärtlichkeit ein Leben lang als Muttersprache** und bekundet durch sie auch als Erwachsener seine Liebe“ (schrieb Petra Klikovits in der Dezember-Ausgabe von Welt der Frau 2014).

Die Geschichte der Zärtlichkeit ist so alt wie die Menschheit selbst. Die alten Griechen verehrten **Charis** als Göttin der Zärtlichkeit. Im Mittelalter besangen die **Minnesänger** die Zärtlichkeit und in der Romantik versuchten Poeten sie zu beschreiben. In seiner jetzigen Form tauchte der Begriff „Zärtlichkeit“ erstmals im 18. Jahrhundert auf, als Ableitung des spätmittelhochdeutschen „zertlichkeit“ und als Synonym für Anmut und große Zuneigung.

Zärtlichkeit kann sich durch **sinnliche Berührung** und durch **vertraute Blicke** ausdrücken. Worin liegt ihr Ursprung? Der Wiener Universitätsprofessor, Arzt und Physiologe Cem Ekmekcioglu meinte in einem Interview: „Zärtlichkeit ist die Grundlage des Seins. Die gefühlte Rückversicherung, dass wir als Mensch existieren. Im Lauf unseres Lebens verrät uns eine Geste, welche emotionale Färbung sie hat. Ob uns das Gegenüber annimmt oder ablehnt.“ (Ekmekcioglu 2014, S. 20)

Zärtlichkeit ermöglicht uns bis zum letzten Atemzug den **Brückenschlag zur Außenwelt**.

Ob Sie nun in einer Partnerschaft leben oder nicht – Zärtlichkeit dürfen wir **schenken und empfangen**. Das Bedürfnis nach sozialer Wärme zeigt sich auch im Wellnessbereich durch indirektes Verlangen nach Heilmassagen (die unsere Seele streicheln). Besonders alleinlebende Menschen leiden manchmal unter einem Defizit der Berührung, des Hautkontaktes, des in den „Arm-genommen-Werdens“. Es ist schon erstaunlich, welche positive Wirkung ein sanftes Streicheln bewirken kann. Deshalb: verleihen wir der „Zärtlichkeit“ größere Bedeutung und **trauen wir uns**, sie zu „leben“!

Und nun lade ich Sie ein, sich die nächsten Gedächtnisübungen anzuschauen und zu bearbeiten.

„Liebe“ – ohne Satzzeichen

(Mitterlechner)

Im folgenden Text fehlen alle **Satzzeichen** und **Abstände** zwischen den Wörtern.

Eine zusätzliche Erschwernis besteht darin, dass alle Wörter nur in Großbuchstaben geschrieben sind.

Setzen Sie nach einzelnen Wörtern **Trennstriche**, dann wird der Text verständlich.

LIEBEDIEVONHERZENKOMMT

ICHWÜNSCHEUNSDASSWIRNOCHDASKRIBBELNVONDAMALSIM
 BAUCHSPÜRENALSWIRUNSDASERSTEMALBEGEGNETSINDICHWÜ
 NSCHEUNSDASSWIRABUNDZUAUFWOLKESIEBENSCHWEBENABE
 RTROTZDEMNICHTDENBODENKONTAKTVERLIERENICHWÜNSCHE
 UNSDASSWIRAUCHMALURLAUBVOMALLTAGMACHENUNDUNSERL
 EBENINSCHWUNGBLEIBTICHWÜNSCHEUNSDASSUNSERHERZNO
 CHGANZOFTPURZELBÄUMESCHLÄGTWENNWIRUNSMITEINERNE
 TENIDEEÜBERRASCHENICHWÜNSCHEUNSDASSWIRGEMEINSAM
 DURCHDICKUNDDÜNNGEHENFREUDUNDLEIDTEILENUNDUNSMIT
 ALLUNSERENEIGENHEITENLIEBENDIEGENAUSOZUUNSGEHÖREN
 WIEUNSERESTÄRKENICHWÜNSCHEUNSGLÜCKLICHESTUNDENDE
 RZWEISAMKEITINDENENWIREINFACHDASLEBENGENIESSENICHW
 ÜNSCHEUNSDASSWIRGANZFESTANEINANDERDENKENWENNWIR
 MALLÄNGEREZEITGETRENNTSINDICHWÜNSCHEUNSDASSWIRNO
 CHVIELANEINANDERENTDECKENUNDIMMERWIEDERNEUESAITEN
 INUNSZUMKLINGENBRINGENICHWÜNSCHEUNSDASSNURDIELIEB
 EZÄHLTUNDWIRUNSWIEDERVERSÖHNENWENN'SMALGEKRACHT
 HATICHWÜNSCHEUNSDASSWIRIMMERETWASZUMLACHENHABEN
 AUCHWENN'DASLEBENMALKEINHONIGSCHLECKENISTICHWÜNSC
 HEUNSMOMENTEDIEUNSERHERZBERÜHRENUNDANDIEWIRNOCH
 LANGEZURÜCKDENKENICHWÜNSCHEUNSDASSWIRGEMEINSAMJ
 UNGBLEIBENUNDUNSAUCHNOCHMÖGENWENNWIRVIELLEICHTM
 ALGANZKAUZIGWERDENICHWÜNSCHEUNSDASSUNSERELIEBENI
 CHTROSTETUNDDENZAUBERIHRESANFANGSBEHÄLTICHWÜNSCH
 EUNSNOCHEMANCHEGEMEINSAMESTERNSTUNDEUNDDASSVIELE
 UNSERERTRÄUMEWAHRWERDEN

(aus „Liebe, die von Herzen kommt“ von Dorothee Bleker)

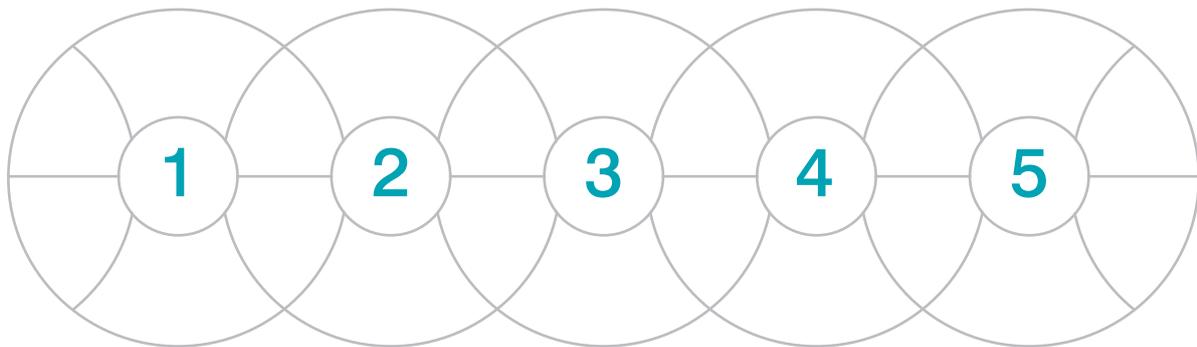
Kreisrätsel

(Mitterlechner, in Anlehnung an Gehirn Jogging 2, Brick, S. 27)

Es gilt **fünf Begriffe** zu finden, die Sie der Reihe nach in die Kreise einsetzen.

Beginnen Sie mit dem **ersten Kreis**. Die gesuchten Wörter bestehen jeweils aus **sechs** Buchstaben.

Zwei Buchstaben decken sich jeweils in den **ineinander** greifenden Kreisen.



A

1. Behausung eines Einsiedlers:
2. Etwas Wohltuendes:
3. Bantuvolk in der Demokratischen Republik Kongo:
4. Ein Kontinent:
5. Das Messer ist

B

1. Ein nördlicher Bundesstaat der USA:
2. Eine Musik, die auf der chromatischen Tonleiter gründet:
3. Eine Person, die eine unumschränkte Gewaltherrschaft ausübt:
4. Ein kleines Tier, das große Bauten errichtet:
5. Der Specht nistet gern in so einem Baum:

Zuordnen

(Mitterlechner)

Versuchen Sie **pro** Oberbegriff **vier Wörter** zu finden.
Haben Sie Ihr Schreibgerät bei der Hand? Los geht's!

Gemüse				
Südfrüchte				
Werkzeuge				
Gartengeräte				
Musikinstrumente				
Süßspeisen				
Wildgerichte				
Flüsse				
Berge				
Fahrzeuge				
Möbel				
Küchenkräuter				
Edelsteine				
Wildtiere				
Laubbäume				
Nadelbäume				
Kinderspielzeug				
Sportarten				
Schuhwerk				
Bekleidung				
Bundesländer				
Frühlingsblumen				
Käfer				
Himmelskörper				
Schlangen				
Braten				
Jahreszeiten				
Feste				
Stoffe				

Falls Sie nicht gleich 4 Wörter gefunden haben, starten Sie einen neuen Durchgang.
Dann sind Sie sicher erfolgreich!

Versteckte Namen

(Mitterlechner, in Anlehnung an „Der Memory-Bus“, 2008, S. 4)

In jedem Wort ist ein Name versteckt. Wenn Sie ihn gefunden haben, **ringeln** Sie ihn **ein**.
Arbeiten Sie möglichst rasch!

a) Versteckte **Tiernamen**

Wolfsmilch, Löwenzahn, Tigerlilie, Froschgoscherl, Hahnenfuß,
Scharbockskraut, Flohsamen, Schafgarbe, Storchenschnabel

b) Versteckte **Vornamen**

Hanswurst, Lindenhof, Johannessaft, Ringelnatter, Evangelium,
Dilemma, Lebensmotto, Marienfest, Peterspfennig, Friedrichshafen

c) Versteckte **Körperteile**

Leberfleck, Brusttuch, Nierenstein, Halsschmerzen, Herzkatheter,
Zehennagel, Lungenflügel, Zwölffingerdarm, Rippenbruch, Kopfweh

d) Versteckte **Lebensmittel**

Erbsensuppe, Milchschaum, Bratkartoffel, Fischsuppe, Heringssalat,
Tiefkühlgemüse, Hartkäse, Bananenschale, Orangensaft, Zwiebelringe

e) Versteckte **Bodenschätze**

Goldkehlchen, Silberfischchen, Erzengel, Platinuhr, Kupferkessel,
Blechtrommel, Eisenerz, Blattgold, Diamantenmine, Bergkristall

Wie viele versteckte Namen haben Sie gefunden? Achtung bei den Vornamen und Körperteilen!

Es sind insgesamt

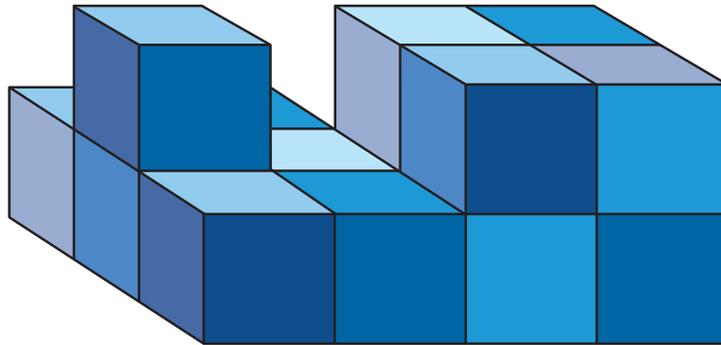
Nach dieser Anstrengung bitte ein Glas Wasser trinken!

So viele Würfel!

(Mitterlechner, in Anlehnung an Konzentrationsspiele 5, Lauster, 2002, S. 31)

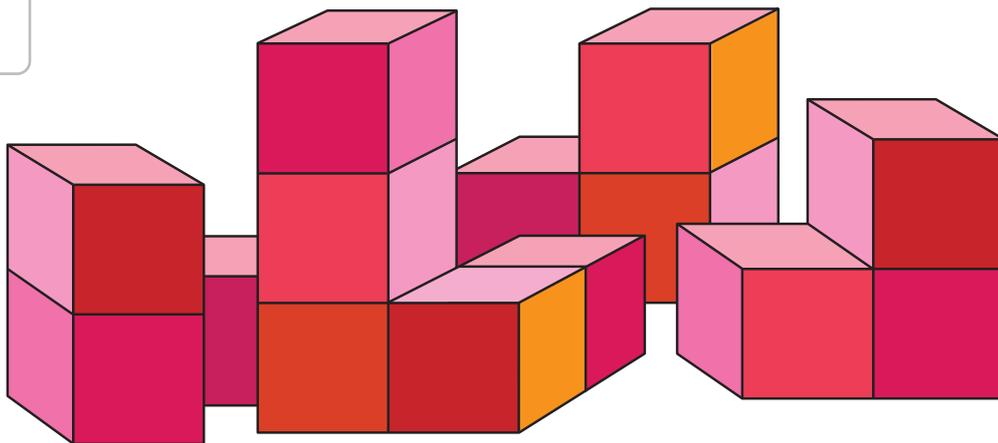
Bei dieser Übung geht es um das **räumliche Zählen**. Wie viele Würfel zählen Sie?

1 =



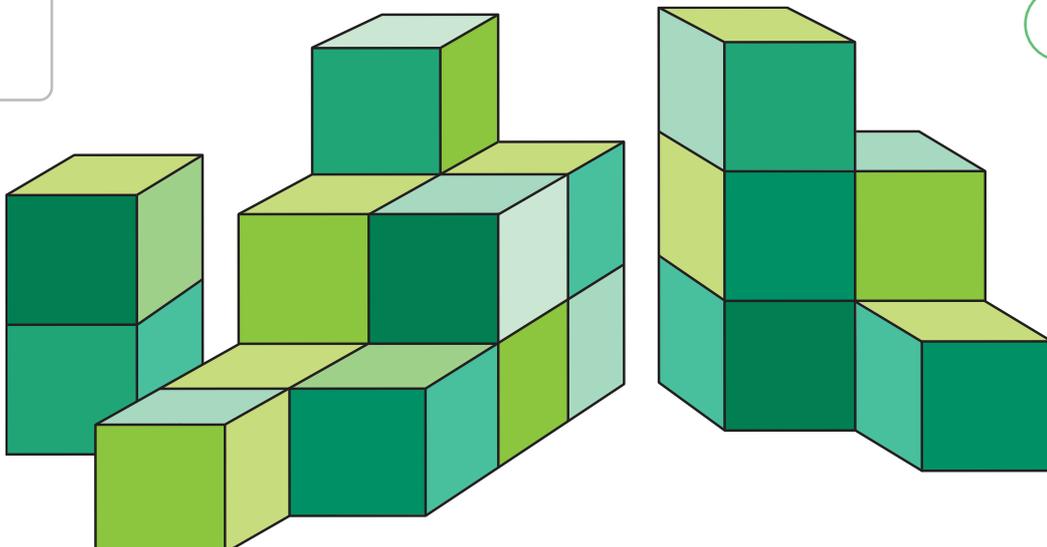
1

2 =



2

3 =



3

Manche Menschen ...

Manche Menschen wissen nicht wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.
 Manche Menschen wissen nicht wie gut es tut, sie nur zu sehen.
 Manche Menschen wissen nicht wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.
 Manche Menschen wissen nicht wie viel ärmer wir ohne sie wären.
 Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind.
 Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.
Petrus Ceelen



Auflösungen der 8. Woche

1. Übung: "Liebe" – ohne Satzzeichen

Liebe, die von Herzen kommt
 Ich wünsche uns, dass wir noch das Kribbeln von damals
 im Bauch spüren, als wir uns das erste Mal begegnet sind.
 Ich wünsche uns, dass wir ab und zu auf Wolke sieben
 schweben, aber trotzdem nicht den Bodenkontakt verlieren.
 Ich wünsche uns, dass wir auch mal Urlaub vom Alltag ma-
 chen, und unser Leben in Schwung bleibt. Ich wünsche
 uns, dass unser Herz noch ganz oft Purzelbäume schlägt,
 wenn wir uns mit einer netten Idee überraschen. Ich wünsche
 uns, dass wir gemeinsam durch dick und dünn gehen, Freud
 und Leid teilen und uns mit all unseren Eigenheiten lieben,
 die genauso zu uns gehören wie unsere Stärken. Ich wün-
 sche uns glückliche Stunden der Zweisamkeit, in denen wir
 einfach das Leben genießen. Ich wünsche uns, dass wir
 ganz fest aneinander denken, wenn wir mal längere Zeit ge-
 trennt sind. Ich wünsche uns, dass wir noch viel aneinander
 entdecken und immer wieder neue Saiten in uns zum Klingen
 bringen. Ich wünsche uns, dass nur die Liebe zählt, und wir
 uns wieder versöhnen, wenn's mal gekracht hat. Ich wün-
 sche uns, dass wir immer etwas zum Lachen haben, auch
 wenn das Leben mal kein Honigschlecken ist. Ich wünsche
 uns Momente, die unser Herz berühren und an die wir noch
 lange zurückdenken. Ich wünsche uns, dass wir gemeinsam
 jung bleiben und uns auch noch mögen, wenn wir vielleicht
 mal ganz kauzig werden. Ich wünsche uns, dass unsere
 Liebe nicht rostet und den Zauber ihres Anfangs behält. Ich
 wünsche uns noch manche gemeinsame Sternstunde, und
 dass viele unserer Träume wahr werden!

2. Übung: Kreisrätsel

A: 1. Klausur, 2. Labasal, 3. Bakuba, 4. Afrika, 5. scharf
 B: 1. Alaska, 2. atonal, 3. Despot, 4. Arneise, 5. hohlem

3. Übung: 3. Zuordnungen

Bei dieser Übung gibt es **vielle Lösungsmöglichkeiten**.

Hier sind nur einige aufgezählt:
Gemüse: Karotten, Gurken, Karfiol, Spinat
Süßfrüchte: Orangen, Zitronen, Bananen, Oliven
Werkzeuge: Hobel, Feile, Bohrmaschine, Hammer
Gartengeräte: Rechen, Schaufel, Scheibtruhe, Gießkanne
Musikinstrumente: Violine, Cello, Pauke, Klavier

5. Übung: 5. So viele Würfel!

1 = 15, 2 = 14, 3 = 20

Es sind insgesamt **51** versteckte Namen.

- a) Wolf, Löwe, Tiger, Frosch, Hahn, Bock, Fioh, Schaf, Storch
- b) Hans, Linde, Johann, Inge, Eva, Emma, Ben, Otto,
- Marie, Peter, Friedrich
- c) Leber, Brust, Niere, Hals, Herz, Zehen, Lunge, Finger,
- Darm, Rippen, Kopf
- d) Erbsen, Milch, Kartoffel, Fisch, Hering, Gemüse, Käse,
- Bananen, Orangen, Zwiebel
- e) Gold, Silber, Erz, Platin, Kupfer, Blech, Eisen, Gold,
- Diamanten, Kristall

4. Übung: Versteckte Namen

- Stoffe:** Seide, Damast, Leinen, Baumwolle
- Feste:** Weihnachten, Ostern, Geburtstag, Pflingsten
- Jahreszeiten:** Frühling, Sommer, Herbst, Winter
- Braten:** Kalbsbraten, Schweinsbraten, Kummelbraten,
- faschierter Braten
- Schlangen:** Ringelnatter, Kreuzotter, Sandvipper, Klapper-
- schlange
- Himmelskörper:** Sonne, Mond, Pluto, Venus
- Käfer:** Hirschkäfer, Maikäfer, Marienkäfer, Borkenkäfer
- Leberblümchen
- Frühlingsblumen:** Schneeglöckchen, Krokus, Primel,
- Bundesländer:** Tirol, Kärnten, Oberösterreich, Wien
- Bekleidung:** Mantel, Hose, Kleid, Pullover
- Schuhwerk:** Sandalen, Bergschuhe, Stiefel, Halbschuh
- Sportarten:** Skifahren, Schwimmen, Tennis, Segeln
- Kinderspielzeug:** Teddybär, Puppenwagen, Kasperl, Ball
- Nadelbäume:** Tanne, Fichte, Rotkiefer, Pinie
- Laubbäume:** Eiche, Birke, Buche, Ahorn
- Wildtiere:** Giraffe, Tiger, Löwe, Nashorn
- Edelsteine:** Saphir, Rubin, Diamant, Smaragd
- Küchenkräuter:** Petersilie, Schnittlauch, Rosmarin, Kerbel
- Möbel:** Kasten, Bett, Kommode, Tisch
- Sportwagen
- Fahrzeuge:** Motorroller, Lastkraftwagen, Autoбус,
- Berge:** Großglockner, Kalenbergr, Schneeberg, Ötischer
- Flüsse:** Mur, Donau, Enns, Thaya
- schweinbraten
- Wildgerichte:** Fasan, Rehglasch, Hirschragout, Wild-
- strudel, Salzburger Nockerl
- Süßspeisen:** Mohnudeln, Kaiserschmarren, Apfel-